



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er scheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die flutspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 175.

Welzheim, Samstag den 9. November 1889

23. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

- in Reutlingen am 23. und 24. Dezember d. J.,
- in Heilbronn " 30. und 31.
- in Hall " 3. und 4. Januar nächsten Jahrs,
- in Ulm " 7. und 8. " " "
- in Ravensburg " 9. und 10. " " "

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrcursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden bezlaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 28. Oktober 1889.

Werner.

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Ehrenzeichen für weibliche Diensthöten.

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der Königin gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Diensthöten werden aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschast über Jahr und Tag des Diensteintritts, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer anderen Dienstherrschast auf demselben Anwesen, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Diensthöten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen — bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen.

Spätestens bis zum 1. Dezember dieses Jahres sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amte mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Leumund der Bittstellerin unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschast und Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimatorts der Bittstellerin, der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vorzulegen.

Für das Ehrenzeichen können weibliche Diensthöten vorgeschlagen werden, welche im Umfange des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahr in Einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen.

Ist das Dienstverhältnis durch äußere Verhältnisse, wie Krankheit von Angehörigen und dergleichen, ohne Verschulden des Diensthöten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachgefolgten hinzugerechnet werden.

Stuttgart, den 2. November 1889.

K ö s t l i n.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Das hiesige Postamt wird vom Dienstag den 12. d. M. ab in das neue Dienstlokal verlegt werden.

Postverwalter:
Dettinger.

Die Bedeutung des Zeichenunterrichts für das nationale Kunstgewerbe.

(Schluß)

In Bayern sind einzelne Städte, besonders jene mit kunstgewerblicher Industrie, in der Regelung des Zeichenunterrichts selbständig vorgegangen. Nicht wenige Gemeinden, so z. B. München, haben für diesen Unterricht eine besondere sachmännische Inspektion eingerichtet. Gewiß ein Beweis dafür, welche hohe Bedeutung man ihm beilegt.

Das aufstrebende Baden hat mit den Nachbarstaaten in seiner industriellen Entwicklung stets vollkommenen Schritt gehalten und läßt in seinen „Gewerbeschulen“ (Fortbildungsschulen) dem Zeichenunterricht besondere Pflege angedeihen. In einem Punkte ist Baden allen anderen deutschen Ländern vorausgegangen, nämlich in der Regelung des Zeichenunterrichtes in den Gelehrtenschulen.

Im deutschen Gymnasium hat der Zeichenunterricht bis heute keinen festen Fuß gefaßt. Ist ihm auch in den drei unteren Klassen ein Plätzchen angewiesen, so liegt doch auf der Hand, daß er auf diesem geringen Raume irgendwelche Kraft nicht entfalten kann, zumal ihm diese Lebensader dadurch vollständig unterbunden ist, daß man ihn zu den „Handfertigkeiten“ zählt und seine Leistungen in keiner Weise zur Anrechnung bringt. Läßt man ihn überhaupt zu, so sollte man ihn aus dieser unwürdigen Stellung, in welcher er nichts fruchten kann, endlich erlösen.

Im Allgemeinen gilt in Deutschland jedoch die Ansicht, das Gymnasium bedürfe des Zeichenunterrichtes nicht. Diese Meinung ist zweifellos einer der krassesten Irrtümer unserer Tage. Es ist ohne Zweifel ein unumgängliches Erfordernis, daß der Gebildete ein Urtheil über das Schöne und Unschöne besitze, daß er die Werke der Kunst unserer und früherer Zeit zu würdigen wisse. Nur durch die Übung im Nachbilden schöner Formen, also durch das Zeichnen, kann dieses Vermögen vermittelt werden. Für die Meisten aber, welche durch das Gymnasium gebildet werden, hat der Zeichenunterricht auch einen eminent praktischen Wert. Die Klagen, wie schmerzlich im Leben jene durch Vernachlässigung des Zeichnens auf den Gymnasien gelassenen Lücken empfunden werden, sind allgemein. Aerzte und Schulmänner, Juristen und Theologen, sie Alle sehen sich nicht selten gezwungen, ihre Gedanken und Beobachtungen graphisch darzustellen, sie Alle fühlen mit Beschämung, wie weit sie in Beziehung auf die dazu notwendige

Zeichenfertigkeit hinter dem einfachsten Handwerksmann zurücksetzen.

Und welcher Nachteil erwächst durch die Vernachlässigung der Geschmacksbildung unserer höheren Kreise der nationalen Kunstindustrie? Durch die Ausbildung des Kunsthandwerkers allein ist derselben nicht geholfen. Sie schwebt in der Luft, so lange die Gesamtheit des Volkes, so lange unsere besitzenden Klassen ihren Erzeugnissen stumpfsinnig gegenüberstehen. Unsere Industriellen klagen oft genug darüber, wie wenig Verständnis ihre besten und schönsten Arbeiten bei unseren sogenannten Gebildeten finden. Soweit erscheint in formalen, wie praktischer Hinsicht der Zeichenunterricht auch für das Gymnasium als ein Bedürfnis.

Baden ist nun, wie schon bemerkt, der einzige deutsche Staat, der dieses Bedürfnis zu befriedigen sich angelegen sein läßt. In den Gymnasien Badens ist der Zeichenunterricht in fünf aufeinanderfolgenden Klassen obligatorisch. In dem derzeitigen Leiter des Gymnasialschulwesens besitzt der Zeichenunterricht einen warmen und thatkräftigen Freund und Förderer. Derselbe hat als Leiter der „Prinzenschule“ Gelegenheit gehabt, den hohen formal bildenden Wert des Zeichenunterrichtes kennen zu lernen und ihm durch eine neue Verordnung einen Weg und eine Stellung angewiesen, welche der Bedeutung des Unterrichtsfaches entspricht und ihm ermöglicht, an der Erreichung des Zieles, welches dem Gymnasium vorsteht, mitzuarbeiten. Obwohl es verlockend erscheint, auf den Unterricht der badischen Gelehrtenschulen näher einzugehen, so mögen doch diese wenigen Worte genügen, seine Bedeutung zu charakterisieren.

In Preußen war der Zeichenunterricht bislang vernachlässigt. Durch die „allgemeinen Bestimmungen“ im Jahre 1872 wurde er zwar obligatorisch in die Volksschule eingeführt, seine Behandlung war jedoch eine wenig zweckmäßige und fruchtbringende. Nunmehr sind jedoch im Jahre 1887 neue Bestimmungen seitens des Ministers für denselben erlassen und dadurch ist wie durch einen elektrischen Schlag das Interesse und der Eifer der gesamten preussischen Lehrerschaft angefaßt worden. Von welchem Streben sie beseelt ist, davon zeugt gewiß die Zahl der „Vereine zur Förderung des Zeichenunterrichtes“, welche in kurzer Zeit in allen Teilen des Landes (Brandenburg, Sachsen, Hannover, Rheinland, Westfalen, Hessen, Schlesien) entstanden sind. Geragen und geteilt wird dieses Interesse in gleichem Maße von industriellen Kreisen und Städten, welche kein Opfer scheuen, an ihrem Teile durch Errichtung und Unterhaltung von Handwerkerfortbildungsschulen, welche vorzugsweise das Zeichnen pflegen, an der Erhöhung der Kunstbildung der heranwachsenden Generation mitzuarbeiten. Es wäre zu hoffen, daß auch der Zeichenunterricht an den Gymnasien recht bald eine zeitgemäße Regelung erführe.

So geht denn, wie wir sehen, eine mächtige Bewegung durch das deutsche Vaterland, dahin zielend, deutschen Geschmack, deutsche Kunst und Industrie zu Ehren und Ansehen zu bringen, ihnen jene Stellung zu erobern und zu sichern, welche ihnen vermöge unserer politischen Stellung, wie unserer Leistungen in der Wissenschaft und Litteratur zukommt. Die Bestrebungen zur Hebung des Zeichenunterrichtes sind nur eine Seite dieser Bewegung, aber eine Seite, welche die größte Beachtung beansprucht.

Die Wellen dieser Bewegung haben bis jetzt nur mit geringer Kraft die Verhältnisse unseres Landes berührt. Jedoch fehlt es nicht an Zeichen, welche dafür sprechen, daß sich auch bei uns eine zeitgemäße Reform des Unterrichtes gleichwie in anderen Ländern anbahnt. In den Kreisen unserer Lehrerschaft gewinnt die

Erkenntnis von der Unzulänglichkeit der bisher befolgten Methode mehr und mehr Raum. Das Streben nach Besserem hat auch sie zu einem „Verein zur Förderung des Zeichenunterrichtes in Elsaß-Lothringen“ zusammengeführt, dessen erfreuliche Wirksamkeit das volle Interesse unserer Behörden, Lehrer und Industriellen beanspruchen darf. Maßgebende Kreise und einzelne größere Gemeinden haben, wie wir hören und lesen, die Errichtung von Handwerkerschulen bereits in Erwägung gezogen. Die Industrie unseres Landes bedarf zweifellos dieser Hilfe, wenn sie gedeihen und in der Konkurrenz bestehen soll. Unser Handwerkerstand genießt zur Zeit eine nur ungenügende zeichnerische Bildung, und doch ist eine solche zu erfolgreicher Thätigkeit notwendig. Wir finden in den Werkstätten unserer mittleren und kleineren Städte nur wenige, welche fähig sind, eine Werkzeichnung zu lesen oder mit Verständnis nach ihr zu arbeiten. Das Geschäft erfordert aber nicht nur dies, sondern es verlangt auch, daß der Handwerker Formen seines Gewerbes selbstständig entwerfe und Vorbilder für seinen Zweck passend umwände. Wer mit unsern Handwerkern Fühlung hat, der beobachtet jedoch, daß sie sich gezwungen sehen, nach Schablone zu arbeiten, welche sie von ihren Vätern ererbt haben, daß von einem Fortschritte unseres Handwerks keine Rede sein kann. Wir sprechen hier selbstverständlich nur im allgemeinen; das Gesagte schließt nicht aus, daß es in unseren größeren Städten einige Werkstätten giebt, welche dem Fortschritte der Zeit und des Geschmacks gefolgt sind und mit jeder anderen konkurrieren können. Daß bei der Unbehilflichkeit unserer Handwerker ihnen manche, ja sogar die bessere Arbeit entgeht, kann nicht Wunder nehmen. Man überläßt ihnen eine Zimmerausstattung lieber einem Mann, auf dessen Geschmack man vertrauen kann, als jemandem, der nur im Stande ist, fabrikmäßig gearbeitete Teile handwerksmäßig zusammenzusetzen. Und somit geht eine Summe von Kapital, welches unserem Handwerke zugute kommen sollte, in andere Länder.

(Deutsche Industriezeitung)

Bezirks-Nachrichten.

× **Wetzheim**, 8. Nov. Herrn Schultzeiß Luz von Großdeinbach wurde heute einstimmig zum Oberamtspfleger von hier gewählt (Eingeseendet.)

[] Auf den Artikel, welcher kürzlich in der „N.-Ztg.“ Nr. 248 erschienen ist, in welchem erzählt wird, daß sich nach der letzten Hauptprobe in Wetzheim eine heitere Geschichte zugegetragen habe und daß der Schalk, welcher diese veranlaßte, bis jetzt noch nicht entlarvt werden konnte, wird heute berichtet, daß der Schalk, oder vielmehr die Schalk bereits entdeckt sind und zwar nicht, wie man anfangs vermutete, in ledigen Burschen, sondern in Gestalt von drei ehrenwerten Männern. (?) Sehr hart mag es diesen gegangen sein, bis sie die Feuerspritze in die Scheune geschoben haben, weil sie das Wagenschieben nicht gewöhnt und dazu zum Teil wohl beleibt sind. Es beweist auch dies der Durs, den sie nach vollbrachter That entwickelten! — Es war nur gut, daß sie nicht weit nach Hause hatten! Vielleicht wird bei der nächsten Hauptprobe diesen Herren wieder eine so gute Gelegenheit geboten zur Ausführung einer solchen Heldenthat. Uebrigens wird die Sache von der betreffenden Feuerwehrmannschaft nicht als ein Spaß, sondern als ein Vubenstück betrachtet.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 7. Nov. Seit letzten Sonntag hat sich ein led. 26 Jahre alter Mann in geisteskrankem Zustand von seiner Familie hier entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückge-

kehrt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein könnte.

§ **Plöningen**, 4. Nov. Heute Mittag kam der um 12 Uhr 25 Min. in Stuttgart fällige Zug der Zahnradbahn etwas verspätet an. Auf dem Viadukt durch einen Knall aufmerksam gemacht, wurde sofort gebremst und langsam bergab gefahren. Im Zahnradbahnhof ergab eine genaue Prüfung, daß eine Achse gesprungen war. Die Passagiere mußten nach Degerloch zu Fuß wandern, wo sie der Hohenheimer Zug erwartete. Durch die Unmerklichkeit des Zugpersonals, sowie durch die Möglichkeit des raschen Bremsens ging es ohne Unfall ab und der Betrieb erlitt ohne den erwähnten keine Störung.

§ **Feuerbach**, 5. Nov. Gestern Abend halb 7 Uhr erkönte Feuerlärm. Es brannte in der Doppelscheuer des G. Leyrer, Schuhmachermeister's, und C. r. Laich, Bauers. Die Scheuer war mit ca 3050 Garben und sonstigen Futtermitteln überfüllt, welche dem Feuer reichliche Nahrung boten, so daß die umliegenden Wohnhäuser und namentlich auch die Kirche ernstlich gefährdet waren. Doch gelang es den außerordentlichen Anstrengungen der Feuerwehr, das Feuer auf genannte Scheuer zu beschränken. Kaum war die Feuerwehr vom Brandplatz abgerückt, als um halb 11 Uhr wiederholt Feuer ausbrach. Diesmal war es die alte geräumige Zehent'scheuer, welche in Flammen stand. In derselben haben eine Anzahl Bürger ihre Erntee- und Futtermittel, circa 8000 Garben, untergebracht, welche insgesamt ein Raub der Flammen wurden. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Leider haben ein Besitzer der erst abgebrannten und mehrere Mieter der Zehnt'scheuer nichts verüht. Leider sind auch mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Ein Feuerwehrmann erlitt einen komplizierten Knöchelbruch, einem anderen wurden von einer Spritze die Zehen überfahren und mehrere andere erlitten bedeutende Brandwunden in Gesicht und an Händen. Leider liegt die Vermutung sehr nahe, daß beide Brände von ruchloser, vielleicht von ein und derselben Hand gelegt wurden.

§ **Esslingen**, 5. Nov. Bei den in den letzten Tagen vorgenommenen Milchvisitationen wurden sechs Fälschungen festgestellt.

§ **Canstatt**, 5. Nov. Vergangene Nacht halb 12 Uhr wurde ein lediger 20 Jahre alter Zimmergeselle von Stuttgart in der Nähe des Karl-Diga-Steiges durch 2 vorübergehende Personen halb tot aus dem Neckarkanal gezogen. Derselbe hatte sich die Füße und Hände mit seinem Hosenträger zusammengebunden und stürzte sich, angeblich wegen Geldmangels und Streitigkeiten mit einem Arbeiter, in den Neckar, wo ihn die That gereute und er um Hilfe rief. Er wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht.

§ **Böppingen**, 4. Novbr. In nahen Hohenheim kam der 53jährige Bauer Gagele unter seinen mit Obst beladenen Wagen, an dem die Ochsen scheuten; er verstarb nach 4 Stunden.

§ **Baeknang**, 5. Nov. Wie gefährlich das Spielen der Kinder mit Bohnen ist, zeigt wiederum ein trauriger Unglücksfall in Oberweiffach. Das 6jährige Töchterchen des B. d. selbst brachte, wie der Murrth B. meldet, beim Spielen eine Bohne in den un rechten Schlund und nachdem alle Bemühungen, dieselbe wieder zu entfernen, vergeblich waren, wurde das Kind zum Arzte gebracht und es wurde von diesem nachgewiesen, daß der Fremdkörper sich unter dem Kehlkopf befindet, von wo er sich von unten stark in die Stimmritze hineinzwängte und dadurch hochgradige Atemnot verursachte. Da durch keine Maßregeln ein Erfolg erhofft werden konnte, als durch den Kehlkopfschnitt, so wurde dieser vorgenommen, und schon glaubte man, daß die Operation geglückt sei, denn die Hälfte

der Bohne war schon aus der Luftröhre herausgetreten, als durch eine tiefe Einatmung des chloroformierten Kindes die Bohne wieder ausgefangt und sofort in die Lunge aspiriert wurde, wodurch der sofortige Tod eintrat.

§ Von der Jagst wird geschrieben: Wie großartig derzeit die Herstellung von Papier aller Sorten aus Nadelholz betrieben wird, mag die Thatsache beweisen, daß die Fabrik Waldhof bei Mannheim seit zwei Monaten einen eigenen dem niederen Forstpersonal entnommenen Waldmeister in Craillsheim stationiert hat, der, wenn immer möglich, in den Waldungen von Ansbach bis zum Distrikt Wylheim den Holzverkäufen anwohnen und hierbei, sowie bei Privaten und Gemeinden unbeschränkte Einkäufe machen und die Hölzer dann an die Bahnhöfe liefern muß. In ähnlicher Weise geht auch die Cellulosefabrik in Unterkochen vor.

§ Craillsheim, 6. Nov. In Ingersheim brachte ein Tagelöhner seinen Fuß in die Drechselmaschine, wobei ihm 2 Behen abgerissen wurden.

§ Mergentheim, 6. Nov. Gestern Abend kamen per Bahn gegen 200 Rekruten an, welche unter Begleitung der Militärmusik und von Fackelträgern in die Kaserne einzogen.

§ Meiningen, 5. Nov. Am Sonntag Abend ist hier abermals ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen, veranlaßt durch Unvorsichtigkeit oder grenzenlosen Leichtsinns eines Dienstmädchens. In der Wohnung eines hies. Beamten wurde in Abwesenheit desselben, und während die Frau ihre Mutter nach Hause begleitete, das 3/4-jährige Kind dem Dienstmädchen anvertraut; statt nun über das ihrer Aufsicht überlassene tenebrosa Gut der Eltern zu wachen, mußte sie nichts Besseres, als schreiben einfüßigeres zu thun, als das Kind an den Tisch, worauf eine Benzolampe stand, in sein Sesselchen zu setzen, ganz pfüßig den Thürschlüssel abzuziehen, und nach des Tages Laß und Hitze wahrscheinlich bei einer anderen Schwäggas den für die Mädchen zu ihrer Erholung scheint notwendigsten Faden der Unterhaltung anzuknüpfen. — Dem um halb 7 Uhr zurückkehrenden Vater des Kindes bot sich, nachdem er die Thür aufgebroschen, ein sehr dlicher Anblick dar, das Kind hatte, während das Mädchen einen dreiviertel stündigen Gassenständeling machte, an der Tischdecke gezogen, wodurch die Lampe umfiel und Decke und Tischanzündete und bald war auch das Kleidchen des Kindes von den Flammen ergriffen. Obgleich alles angewendet wurde, das Feuer rasch zu löschen, so hatte das Kind doch schon solche Brandwunden erlitten, daß man für sein Leben besorgt ist. Eine kleine, vielleicht zufällige Verzögerung der Rückkehr des

Beamten wäre hinreichend gewesen, nicht nur das Kind tot, sondern auch das Haus in Flammen anzuzerren.

Deutschland.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke erschien heute Nachmittag, allseitig lebhaft begrüßt, in der Reichstags-Sitzung.

— Wiesbaden, 7. Nov. Wie dem Rhein Kurier berichtet wird, hat sich das Befinden des Königs von Holland neuerdings wieder so verschlimmert, daß derselbe keine Unterschriften mehr vollziehen kann.

Ausland.

† Konstantinopel, 4. Nov. Das Kaiserpaar, machte heute nachmittag einen Ausflug nach Therapie, besuchte den Garten des Botschaftspalais und besichtigte das Moltke-Denkmal. Die Rückkehr nach Konstantinopel erfolgte abends, wo ein Diner beim Sultan stattfand. Der Besuch der Kaiserin im Harem unter Führung des Sultans und mehrerer Damen dauerte 3/4 Stunden. Zwei Töchter des Sultans trugen auf Wunsch der Kaiserin auf dem Flügel ein Musikstück Chopins und die preußische Nationalhymne vor.

† Konstantinopel, 5. Nov. Beim gestrigen Essen überreichte der Kaiser dem Sultan die Karte der Großkomture vom hohenzollernschen Hausorden und legte sie ihm persönlich um den Hals. Der Sultan war aufs Höchste erfreut. Das Kaiserpaar reist am Mittwoch nach Venedig zurück, während das Gefolge nach Berlin mit der Bahn zurückreist. Graf Herbert Bismarck beabsichtigt, einen kurzen Aufenthalt in Pest zu nehmen.

† Konstantinopel, 4. Novbr. Der Kaiser verlieh dem Großvezier Kamil Pascha den Schwarzen Adlerorden und schenkte dem Minister des Aeußeren, Said-Pascha, sein Porträt und kostbare Vasen. Die türkischen und die griechischen Blätter feiern fortgesetzt das Kaiserpaar in Leitartikeln.

† Konstantinopel, 4. Nov. Der Kaiser ritt Vormittags mit Gefolge nach den „füßen Wässern“, besuchte die Militärschule, wohnte dem Exercitium der Truppen bei und umritt später die alte Stadtmauer von Stambul. Die Majestäten sprachen wiederholentlich ihre große Genugthuung über die glänzende Gastfreundschaft des Sultans aus, der die Majestäten gebeten, den Aufenthalt um einen Tag zu verlängern.

† Paris, 5. Nov. Eine Depesche des „Journ. des Debats“ aus London meldet, ein Bote Stanley's sei nach einmonatlicher (?) Reise am 1. November in Sansibar eingetroffen, um Hilfe nachzusuchen. Sechs Engländer, zwei Italiener und achthundert Eingeborene sollen

sich bei Stanley befinden und ungeduldig Lebensmittel erwarten.

† Paris, 7. Nov. Das Fest zum Schluß der Ausstellung war von 500 000 Personen besucht und verlief ohne Zwischenfall. Carnot wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt.

† London, 6. Nov. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Sansibar soll Dr. Peters und sein ganzes Gefolge mit Ausnahme eines Europäers und eines Somalis von den Massais oder Somalis niedergemetzelt worden sein. Die beiden Ueberlebenden, welche verwundet seien, sollen sich in Ngao befinden.

† London, 6. Nov. Eine Depesche der „Times“ aus Sansibar vom 5. d. meldet: Die Nachricht von der Ermordung des Dr. Peters und Gefährten ist authentisch. Die Nachricht wurde nach Lamu gebracht.

† London, 7. Nov. Alle Morgenblätter widmen Peters sympathische Nachrufe und drücken ihr Bedauern über das traurige Ende des fähigen und wackeren Pioniers in einem ausnahmsweise schwierigen und gefährvollen Unternehmen aus.

† Die Nachricht von der Ermordung des Dr. Peters nebst Gefährten durch die Somalis wird der hies. Ostafrikanischen Gesellschaft bestätigt. Von den beiden Gerechten soll der eine Lieutenant Tiedemann, Sohn des Regierungspräsidenten, sein. Der Ueberfall hat von Seiten der Massais stattgefunden. Ueber die beiden anderen Herren der Expedition, Kapitänlieutenant Rust und D. Borchert, wird gemeldet, daß sie, da sie den zweiten Teil der Expedition führten, zur Zeit des Ueberfalls nicht mit Dr. Peters verknüpft gewesen seien.

† Brüssel, 6. Nov. Infolge der Niedermetzelung der Expedition Peters hält man die Lage Stanley's und Emin Pascha's neuerdings für höchst gefährdet.

† Dem Temps wird aus Sansibar unterm 6. Novbr. gemeldet: „Die Deutschen wurden in Saadani durch aufständische Eingeborene angegriffen. Truppen wurden ausgesandt.“

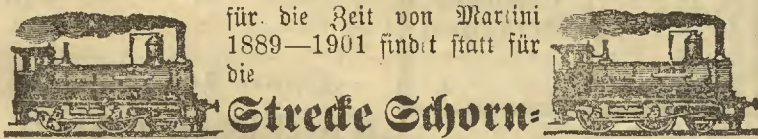
† Athen, 4. Novbr. Der König von Italien verließ dem Kronprinzen den Annunziatenorden.

† Melbourne, 6. Nov. Das englische Kriegsschiff „Royalist“ bombardierte mehrere Dörfer auf den Salomoninseln, wo unlängst von den Eingeborenen der Engländer Nelson ermordet und mit drei eingeborenen Knaben verzehrt worden war. Die Bewohner der Dörfer flüchteten ins Gebirge.

† New York, 7. Novbr. Die 1892 in Amerika abzuhaltende Weltausstellung findet nicht hier, sondern in Chicago statt.

Bekanntmachungen.

Verpachtung der Eisenbahngrundstücke



für die Zeit von Martini 1889—1901 findet statt für die

Strecke Schorndorf-Waldhausen

Dienstag den 12. November.

Beginn morgens 8 Uhr in Schorndorf.

Strecke Waldhausen-Gmünd

Mittwoch den 13. November.

Beginn morgens 8 1/2 Uhr in Waldhausen.

Strecke Gmünd-Unterböbingen

Donnerstag den 14. November.

Beginn morgens 9 Uhr in Gmünd, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf, 5. November 1889.

K. Eisenbahn-Betriebs-Bauamt:

W u n d t.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/2 Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Der Agent: **H. A. Wilsinger, Weizheim.**

Privatheilanstalt Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich keine Berufsflörung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

W e l z h e i m .

Am Sonntag den 10. November,
nachmittags 2 Uhr

findet in der „Harmonie“ in Lorch eine Versammlung der 4 Wahlkreise Göppingen, Gmünd, Schorndorf, Welzheim in Sachen der nächsten

Reichstagswahl

statt, wozu wir hiesige und auswärtige Freunde zu recht zahlreicher Theiligung einladen. Gelegenheit zur Hin- und Rückfahrt ist geboten. Näheres zu erfahren Samstag Abend im Gasthof zum „Köfste“ dahier.

Das Comité.

Welzheim.

G. Hinderer, Färber

empfehl: baumwollene & wollene

Strickgarne,

Tuch & Buxkins,
Halbflanelle & Kleiderstoffe,

fertige Schürzen, Hemden, Arbeits- & Unterhosen,
Gummikragen, Schlipse, Hosenträger etc.

Webgarne.

Gleichzeitig empfehle alle Sorten

Bürsten & Pinselwaren

von Fabrikant G. Hiesinger in Gmünd
in nur guten Qualitäten und billigst gestellten Preisen.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrankte, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Ausstreifen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure Stöbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende schmerzende in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Be- rufsförderung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Tüchtige Vertreter

werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der
Vaterländischen Viehversicherungs-Gesellschaft
zu Dresden, Werderstraße 10, I.

Frachtbriefe sind vorrätig in der
Buchdruckerei d. Bl.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

W a l d h a u s e n .

In der vom Königl. Amtsgericht Welzheim am 10. September d. Js. angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des



Wilhelm Weber, Bäckers von hier,
kommt zufolge gemeinderätl. Beschlusses vom 23. Sept. am

Montag den 11. November ds. Js.,
vormittags 11 Uhr

auf dem tiej. Rathaus erlimats im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
Geb.-Nr. 71. Die Hälfte an

1 ar 20 qm ein zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer
unter 1 Dach u. Bäckerei-Einrichtung.

— „ 75 „ Hofraum.

1 „ 95 „ in der Kerngasse.

Mit diesem Haus ist verbunden
das Nuzungsrecht von dem Gemeinde-
teil: P.-Nr. 265 3 ar 28 qm in
den unteren Pulzteilen.

P.-Nr. 1193. — ar 45 qm Gemüsgarten beim Haus.

Anschlag zusammen 1200 M

Verwalter ist Gemeinderat Schniepp von hier. Die Ver-
kaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat
Belz von hier.

Den 28. Oktober 1889.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Schultheiß Beeb.

Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets
vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell-
und Postdampfschiffen zu den
billigsten Preisen bei dem konzessio-
nierten General-Agenten

Albert Starke in Stuttgart, Dgast. 31
oder dessen Agenten: Carl Schäffer, Kaufmann in Ruders-
berg; Heinrich Hohly, Kaufmann in Welzheim.

Wartenbad,
Oberamt Göppingen u.
Fiz Lichtmehrad eine

Wagd

gesucht, welche mit Vieh- und F. l.-
geschäft umgehen kann.

Chr. Mühlhäuser.

W e l z h e i m .



Zwei schöne
Läuferschweine
jezt dem Verkauf aus
Joos zur „Krone“.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,



nicht unter 20 Jahren,
wird für Oekonomie und
Hausgeschäft bei guter
Behandlung und gutem
Lohn gesucht.

Näheres bei der Ned. d. Bl.

Plüß-Stauffer's

Universalkitt

in Schraubengläsern, bekanntlich
das Beste zum Flicken gebrochener
Gegenstände jeder Art: wie Glas,
Porzellan, Geschirr, Holz, Horn,
Marmor, Gips, Stein etc. empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Christbaumconfect

(delicat im Geschmack und reizende
Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende gegen 3 M
Nachnahme. Kiste und Verpackung
berechne nicht. Wiederverkäufern
sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,
Pillnitzerstr. 47b.

Rechnungstabelle

sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Untersteichtbad.
Sonntag den 10. Novbr.

fettes Bockessen

nebst feinem
Stoff,



wozu freundlich ein-
ladet

Sonnenwirt Heinrich.

Schuld- und Bürgscheine
vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer F e n e r .